

Der Mensch im Mittelpunkt

Auf dem Hartmannshof in Versmold-Loxten zeigt die Heinrich-W.-Risken-Stiftung in zwei neuen Ausstellungen kontrastreich Aspekte des Menschlichen. Aktionskünstler HA Schult ist mit zwei Arbeiten vertreten.

Rolf Birkholz

■ **Versmold.** Der Aktionskünstler schlechthin war auch gekommen. Zur Eröffnung der jüngsten Doppelausstellung auf dem Hartmannshof in Versmold-Loxten erschien auch der international tätige und bekannte HA Schult. Er ist mit zwei seiner „Müllmenschen“ an der neuen Doppelausstellung der Heinrich-W.-Risken-Stiftung beteiligt. Neben der retrospektiven Einzelschau „Renate Kornacker – der Körper und das Ich“ zeigt die Stiftung des Vorstandsvorsitzenden des Nahrungsmittelherstellers heristo AG auf dem historischen Gutshof am Fuße des Teutoburger Waldes Arbeiten von elf weiteren Künstlern unter dem Titel „conditio humana“.

Einführend maß Sabine Weichel-Kickert dem ehemaligen Schweinestall, in dem die Werke der elf zu sehen sind,

eine fast sakrale Anmutung bei: Wie in einer Apsis platziert Frank Dornseifs „Blauschwarze Dusche“, ein von der Seite zu betrachtender Duschender mit bis zum Kopf, gleichsam auf Kreuzigungshöhe, erhobenen Armen, eine Art „Altarbild“. Die übrigen Exponate hat Kurator Paul Anczykowski indes nicht etwa alle darauf ausgerichtet, sie vielmehr

eher diagonal zum Raum und teils dialogisch zueinander positioniert. Die am Menschen, seinen Lebensbedingungen und Defiziten orientierten Arbeiten bilden insofern auch eine mehr oder weniger freiwillige Schar von Positionen, die sich zu Fehlhaltungen bekennen oder diese anklagen. Dafür stehen zwei von HA Schults weltweit ver-

tretenen, „Trash People“ ausgesprestem Müll, aber auch Ben Pattersons flach gedruckte Cola-Dose oder die abgebrannten Streichhölzer an Tisch und sitzlosem Stuhl seines Fluxus-Kollegen Al Hansen.

Ernesto Tatafiori demaskiert Ludwig XVI. als König ohne Gesicht, während Thorsten Brinkmanns Double („mixed media“) mit Karton über dem Oberkörper in der Ecke steht. Volker Hildebrandt beschäftigt sich wie Hansen mit dem Venus-Motiv. Wenn Philip Rantzer, der auch einen Hampelmann hinter Glas zeigt, aus seinem Wunderkasten „I Love Art and Art Loves me“ auf Knopfdruck eben diesen Satz spricht, hört sich das nach einer nicht immer leichten Beziehung an.

All diesen Exponaten stellt Renate Kornacker (1940-2012) in ihren, im einstigen Kuhstall präsentierten, Gemälden eine „Materialisierung ihrer We-

senheit“ (Weichel-Kickert) gegenüber. Als eine „radikale Fahndung nach dem Gesicht ihres Wesens“ fasst Knut Kaufmann als Nachlassverwalter der Malerin deren Antrieb. „Sie lässt die Malerei durch sich geschehen, betrachtet sie und reagiert“, schreibt er. So verfolgt sie das Ziel, „mit nicht rationalen Mitteln ein Bild des Menschen zu finden, das, aus seiner Zeit heraus, wesentlich ist.“ Vorgestellt werden Beispiele farblich unterschiedener Werkkomplexe. Es ergeben sich Röntgenbilder- oder Rippeneffekte, anderswo hängt die Leinwand wie gefaltete Haut über dem Rahmen.

Eine kontrastreiche Doppelausstellung über Aspekte des Menschlichen.

◆ Bis 3. Oktober; freitags (ab 15 Uhr) und samstags nach Voranmeldung; Führungen nach Terminabsprache Tel. (05424) 299-245; Alter Salzweg 34, Versmold.



Auch „Müllmenschen“ des Aktionskünstlers HA Schult werden im Hartmannshof vorgestellt.

FOTO: ROLF BIRKHOLZ